



*Wirklich: ich habe meine Last nie als zu schwer empfunden: Ist nicht alles leicht, wenn man sich befriedigt und glücklich fühlt?*

Eine überraschende und eigenartige Lösung der schwierigen Frage verrät mir  
**die Photographin,**

Leiterin eines großen Ateliers:

*„Wie ich meinen Haushalt führe, obwohl ich tatsächlich den ganzen Tag abwesend bin? Schriftlich — wirklich schriftlich, so drollig Ihnen diese Antwort klingen mag! Wenn ich des Abends heimfahre vom Atelier nach Hause, dann wird umgeschaltet, Beruf wird abgeknipst, Haushalt leuchtet auf. Dann zücke ich den Bleistift, den Notizblock, und es entsteht die Liste der Erinnerungen, Fragen, vorsorglichen Forderungen: Wäsche abholen, Oberhemden zur Ausbesserin, Schuhe zum Besohlen, Wintermantel zur Reinigung, Preisselbeeren einmachen etc. etc., weil diese Reihe ja unendlich ist! Und auf diese Weise gibt es kein Mißverständnis, keinen Vorwurf: aber ich sagte doch . . . und: ich habe es nicht gehört! Den Zettel gebe ich am Abend meiner Stütze, die ihn mir am nächsten Tag, beantwortet, wieder bereitlegt. So bin ich immer auf dem laufenden.*

*Eine zweite Frage-Liste wird für die Kindergärtnerin vorbereitet, so daß ich, obwohl ich die Kleinen nur noch ganz kurz vor dem Einschlafen sehe, doch immer genau ihren Tageslauf und all seine Ereignisse kenne!*

*Sie sehen: Not macht erfinderisch, und ich komme ganz gut aus mit meinem System! Der Abend gehört dann, unbehelligt*



*von häuslichen Lasten und Pflichten, meinem Mann — eine Regel, die mir als heilig und unerschütterlich gilt!*

Ziemlich einfach liegen die Dinge im kleineren, kinderlosen

#### **Haushalt der Kunstgewerblerin,**

die sich Einkauf, Kochen, Reinigen der Wohnung alles selbst besorgt. Sie vertritt den Standpunkt, daß die neuzeitliche Technik der schaffenden Frau die Erfüllung beruflicher und häuslicher Pflichten sehr leicht mache:

*„Mein Staubsauger, meine elektrische Kochplatte, die Tee-, die Kaffeemaschine, das Küchenwunder und wie alle willigen Hausgeister heißen, sind meine besten Diener und Freunde. Oberster Grundsatz: früh aufstehen und zuerst, allem anderen voran, sämtliche Hausarbeiten erledigen! Nichts hinausschieben, nichts aufsammeln lassen, nie sich auf morgen vertrösten! Sonst wächst unmerklich ein Berg von zurückgebliebener Arbeit an, den wir niemals mehr abtragen können! Und ein- bis zweimal in der Woche ein paar Stunden holen wir uns eine jener guten Frauen, die Türen, Fenster, Böden blitzblank scheuern, bohnen, putzen — dann werden wir immer mit uns und unserem Haushalt zufrieden bleiben. Von 8—11, diese Stunden gehören der Tätigkeit im Hause, dann arbeite ich bis 6 Uhr. Um 7 Uhr, wenn mein Mann kommt, wird gegessen — Der Rest ist Freiheit, Freude, Erholung!“*

**Die Direktrice eines führenden Modehauses** hat aus ihren langjährigen Erfahrungen den Schluß gezogen, daß es vor allem darauf ankomme, seine Hausangestellten ganz auf sich einzustellen, sie so zu erziehen, daß sie selbst fast vollständig entbehrlich werden:

*„Erziehen — das bedeutet nun aber nicht etwa ein ständiges kleinliches Herumnörgeln, nichts gut und nichts recht finden, was der andere tut! Nein, erklären, wie wir unseren Haushalt wünschen: was uns wichtig, was uns nebensächlich erscheint, dem anderen die Freude an der Arbeit schenken und bewahren — den Tadel ruhig, gerecht, besonnen, ohne Geiztheit aussprechen und*